Länderstudie

Öffentliche Narrative und Einstellungen gegenüber Geflüchteten und anderen Migranten

Länderprofil Deutschland – zweite überarbeitete Fassung

Kerrie Holloway, Irina Mosel und Christopher Smart mit Diego Faures, Gemma Hennessey, Claire Kumar und Amy Leach
November 2021

Key messages

Deutschland ist eines der wichtigsten Einwanderungsländer in Europa. Im Jahre 2020 gab es 11,4 Millionen Geflüchtete und andere Migranten, die insgesamt 13,7 % der deutschen Bevölkerung ausmachten. 1,4 Millionen davon waren Geflüchtete.

Der Schutz von Geflüchteten hat in Deutschland eine langjährige Tradition. Eine große Mehrheit der Deutschen ist der Meinung, dass die Länder, einschließlich das eigene Land, verpflichtet sind, Geflüchtete aufzunehmen. Allerdings wächst auch die Besorgnis über die Auswirkungen langfristiger Migrationsbewegungen auf die eigene Kultur.

Die meisten Deutschen haben keine eindeutig positive oder negative Einstellung zu Geflüchteten und anderen Migranten. 59 % sind besorgt über die negativen externen Effekte der Einwanderung, stehen aber auch den potenziellen wirtschaftlichen Vorteilen offen gegenüber und bekräftigen eine moralische Verpflichtung zum Schutz von Geflüchteten.

Zuwanderung war 2015 ein zentrales Thema, hat aber rapide an Bedeutung verloren. Während zuvor über 0 % der Befragten der Meinung waren, die Zuwanderungsthematik sei eines der beiden wichtigsten Themen für Deutschland, ist diese Zahl kontinuierlich gesunken und lag im Frühjahr 2021 nur noch bei 12 %.

Die private Hand engagiert sich aktiv für die Integration von Geflüchteten und anderen Migranten in die deutsche Gesellschaft und Wirtschaft. Oftmals arbeiten Unternehmen und Organisationen partnerschaftlich zusammen und stellen sich an die Spitze von Initiativen, die praktische Unterstützung und Beschäftigungsmöglichkeiten für Geflüchtete und andere Migranten anbieten.

ODI

Über die vorliegende Publikation
Das vorliegende Papier vermittelt einen Überblick über die Migrations- und Asylpolitik in Deutschland, die jüngsten Trends bei den Migrationsmustern sowie die öffentliche Wahrnehmung und die politischen Narrative gegenüber Geflüchteten und anderen Migranten. Die Dokumentation ist eine überarbeitete Fassung der ersten, im November 2019 veröffentlichen Version.

Alle Leser sind herzlich eingeladen, das Material für eigene Veröffentlichungen zu vervielfältigen, sofern diese nicht zu kommerziellen Zwecken verkauft werden. ODI bittet in diesem Fall um eine angemessene Danksagung und ein Belegxemplar der Veröffentlichung. Für die Online-Nutzung bitten wir die Leser, auf die Originalquelle auf der ODI-Website zu verlinken. Die im vorliegenden Papier dargelegten Ansichten spiegeln die Meinung des/der Autoren und nicht zwingend die Ansichten von ODI oder unserer Partner wider.

Dieses Werk ist lizenziert unter CC BY-NC-ND 4.0.

Zitatangabe: Holloway, K., Mosel, I., Smart, C. et al. (2021) 'Public narratives and attitudes towards refugees and other migrants Germany country profile - second edition'. ODI Länderstudie. London: ODI (www.odi.org/en/publications/public-narratives-and-attitudes-towards-refugees-and-other-migrants-germany-country-profile/).

Inhalt

Artikel / ii

1 **Geschichte der Einwanderung in Deutschland** / 1

2 **Derzeitiges deutsches Einwanderungssystem und Ansatz** / 4

3 **Die Einstellung gegenüber Geflüchteten und Migranten: Was wissen wir?** / 8

4 **Öffentliche Narrative: "*Willkommenskultur*" und "*Wir schaffen das*"** / 12

5 **Auswirkungen für öffentliche und private Investoren** / 14

Quellenangaben / 17

Artikel

Testkästen

Textkasten 1 Überblick über die deutsche Einwanderungs- und Asylpolitik / 6

Textkasten 2 Im Blickpunkt - die alternde Bevölkerung in Deutschland / 6

Textkasten 3 Segmentierung oder „Gattung“ der deutschen Bevölkerung nach ihrer Einstellung zu Geflüchteten und anderen Migranten / 9

Textkasten 4 Beispiele für bewährte Geschäftspraktiken bei der Zusammenarbeit mit Geflüchteten / 15

Abbildungen

Abbildung 1 Zeitleiste der Zuwanderung nach Deutschland / 2

Abbildung 2 Langfristige Migrationstrends in Deutschland / 2

Abbildung 3 Asylanträge in Deutschland, 1951-2016 / 3

Abbildung 4 Bedeutung der Zuwanderung als Schlüsselthema in Deutschland / 8

Abbildung 5 Einstellung zur Zuwanderung: Wird Deutschland durch die Zuwanderung zu einem schlechteren oder besseren Ort zum Leben? / 11

1 Geschichte der Einwanderung in Deutschland

Seit Jahrzehnten ist Deutschland eines der wichtigsten Einwanderungsziele in Europa (siehe Abbildungen 1 und 2; Green, 2013). Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrten 12 Millionen aus den ehemaligen deutschen Gebieten vertriebene Deutsche zurück, weitere vier Millionen nach 1950 (ebd.). Die Teilung des Landes in Ost- und Westdeutschland führte auch zu einer erheblichen Binnenwanderung.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Sichtweise auf und der Umgang mit dem Migrationsthema in Deutschland drastisch verändert. Traditionell wurden Migranten primär zur Überbrückung eines vorübergehenden Arbeitskräftemangels gesucht oder als Menschen betrachtet, die eine vorübergehende Zufluchtsstätte suchen. Von 1955 bis 1973 wurden im Rahmen des „Gastarbeiter"-Programms mehrere Millionen ungelernte Arbeitskräfte aus der Türkei, Italien, Spanien und Griechenland angeworben. Drei Millionen dieser „Gastarbeiter" blieben nach Beendigung des Programms in Deutschland und holten ihre Familien nach (Prevezanos, 2011). Der Integration wurde wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Das Erlernen der deutschen Sprache wurde als nachrangig betrachtet, da man der Meinung war, dass die Migranten, sofern sie denn ihre Sprache und Kultur beibehielten, später in ihre Heimat zurückkehren würden (Rietig und Müller, 2016). Es gab auch nur wenige legale Kanäle für die Arbeitsmigration von außerhalb des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR).

In jüngster Zeit hat sich die Politik dahingehend geändert, dass Arbeitsmigranten von außerhalb der EU nach Deutschland einreisen dürfen (Oberstadion und Stuttgart, 2019). Das Einwanderungsgesetz wurde im Jahr 2000 überarbeitet, und es gab Bemühungen zur Förderung der Integration von Migranten, einschließlich Kursen in deutscher Sprache, Recht und Kultur (Rietig und Müller, 2016). Im Juli 2016 nach dem Massenzustrom von Geflüchteten im Jahr zuvor wurde die Integrationspolitik verschärft, wobei Leistungen und das Recht auf Niederlassung an die Teilnahme an Integrationskursen und Ergebnisse wie fließende Sprachkenntnisse geknüpft wurden (Agence France-Presse, 2016).

Abbildung 1 Zeitleiste der Zuwanderung nach Deutschland

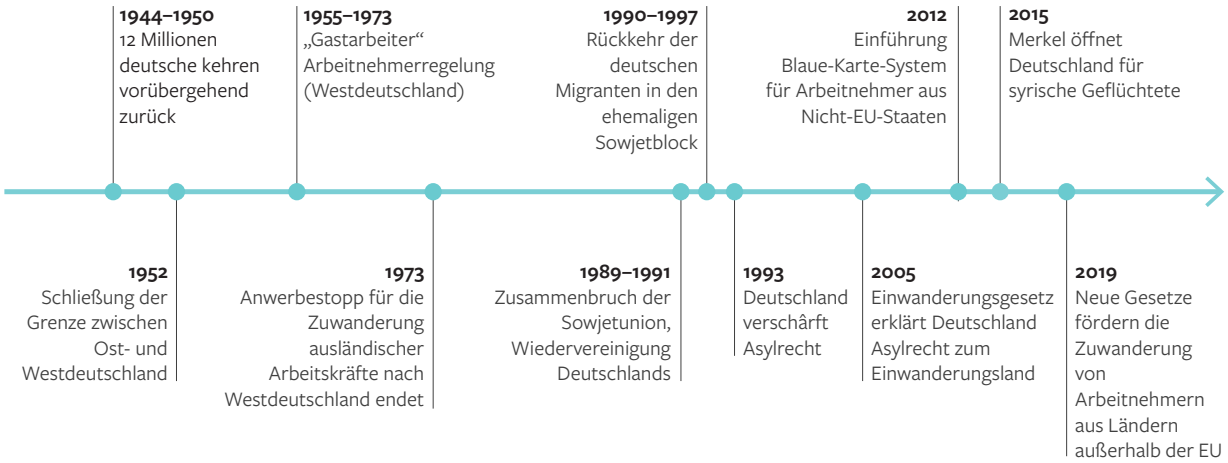
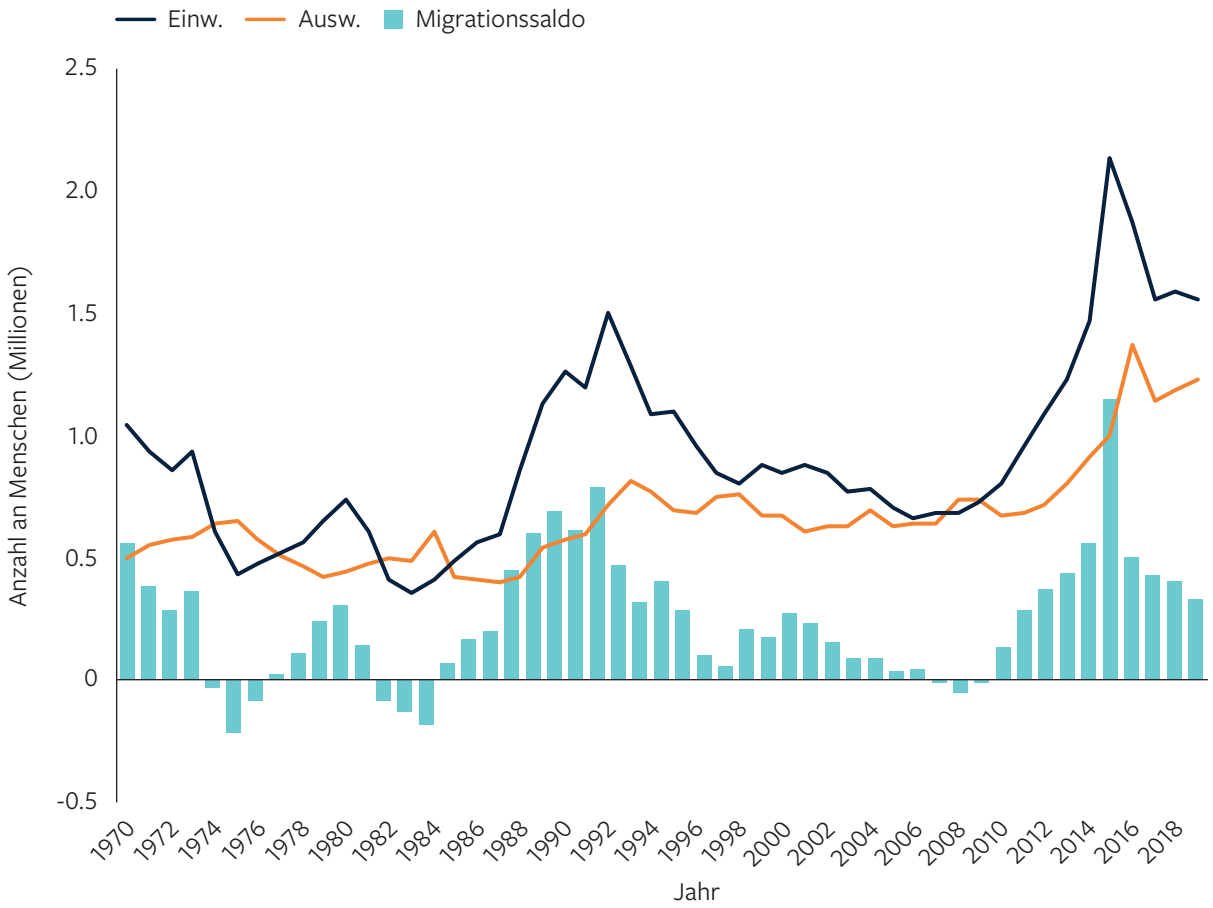


Abbildung 2 Langfristige Migrationstrends in Deutschland



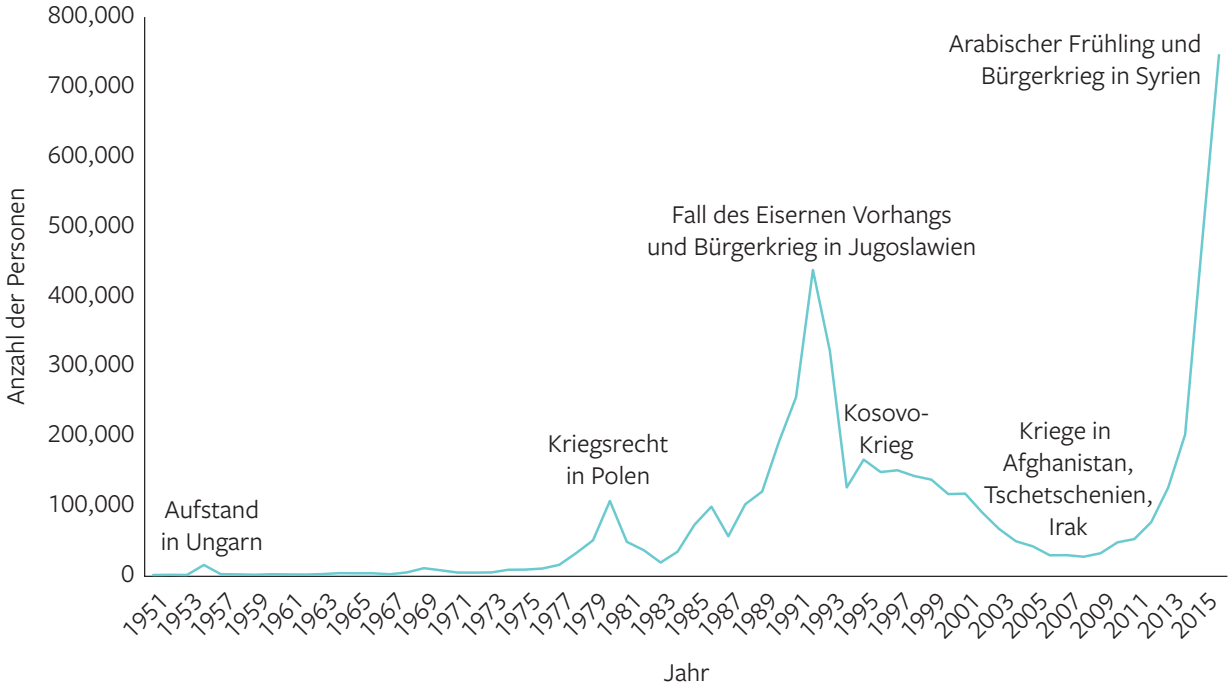
Anmerkung: Die Migrationszahlen für 1970-1990 beziehen sich auf Westdeutschland. Ab 1991 beziehen sich die Zahlen auf Gesamtdeutschland. Quelle: BAMF, 2020b.

Deutschland ist und bleibt eines der wichtigsten Zielländer für Asylsuchende in Europa (siehe Abbildung 3). Die ehemalige Bundeskanzlerin Angela Merkel reagierte auf den Flüchtlingszustrom nach Europa im Jahr 2015 mit dem berühmten Satz "Wir schaffen das!", öffnete Deutschland für eine halbe Million syrischer Geflüchtete und stärkte die Position des Landes als wichtiges Zufluchtsziel in Europa. Im Jahr 2020 lebten 11,4 Millionen Geflüchtete und andere Migranten in Deutschland, was 13,7 % der Bevölkerung entspricht (DESTATIS, 2021b). Davon waren fast 1,4 Millionen Geflüchtete (etwa 1,7 % der Gesamtbevölkerung) (ebd.).

Trotz der Führungsrolle, die Merkel mit der Öffnung der deutschen Türen für Geflüchtete bewiesen hat, war die Reaktion des Landes auf die „Flüchtlingskrise" von 2015 nicht richtungsweisend für den Rest Europas. Die Mehrheit der europäischen Länder nahm und nimmt weiterhin eine weitaus restriktivere Haltung bei der Aufnahme von Geflüchteten ein, und die Integration von Geflüchteten stieß auf eine in Politik und Öffentlichkeit wahrnehmbare Feindseligkeit gegenüber Geflüchteten und anderen Migranten, die zusätzlich durch polarisierende Medienberichterstattung angeheizt wurde.

Aufgrund der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie prognostizierte das Statistische Bundesamt DESTATIS (2021a) keinen weiteren Bevölkerungsanstieg in Deutschland im Jahre 2020. Ein niedrigerer Migrationssaldo, höhere Sterblichkeit und niedrigere Geburtenraten führten erstmals seit 2011 zu einem Bevölkerungsrückgang, obwohl das Wachstum in den Vorjahren aufgrund der Alterung der Bevölkerung in Deutschland stets vom Migrationssaldo abhing.

Abbildung 3 Asylanträge in Deutschland, 1951-2016



Quelle: Mansour-Ille et al. (2019), basierend auf Daten des Bundesamts für Migration und Geflüchtete, Eckdaten 2016

2 Derzeitiges deutsches Einwanderungssystem und Ansatz

Bürger der Europäischen Union (EU) können ohne Visum in Deutschland leben und arbeiten und haben Zugang zu den gleichen Leistungen wie deutsche Staatsbürger. Nicht-EU-Migranten benötigen ein Visum für einen langfristigen Aufenthalt in Deutschland zum Zwecke der Arbeit, des Studiums, der Familienführung oder der medizinischen Behandlung. Visumantragsteller müssen einen gesicherten Lebensunterhalt nachweisen und im Besitz eines gültigen Reisepasses sein (BAMF, 2020a; siehe Textkasten 1). Im Jahr 2012 führte Deutschland die Blaue Karte EU ein, die die Arbeitsmigration von qualifizierten Nicht-EU-Bürgern einschließlich Ärzten mit einem Hochschulabschluss und einem Jahresgehalt von 56.800,00 €, bei Kurzarbeit reduziert auf 44.304,00 €, ermöglicht (BAMF, 2021).

Die zunehmende Besorgnis der Öffentlichkeit über die Zahl der Asylbewerber führte 2015-2016 zu einer Verschärfung der Asylpolitik, im Rahmen derer Leistungen für Asylbewerber eingeschränkt und die Familienzusammenführung für Personen, denen subsidiärer Schutz gewährt wurde[1], ausgesetzt wurden (Rietig und Müller, 2016). Unter der Federführung von Kanzlerin Merkel wurde auch eine umstrittene Vereinbarung zwischen der EU und der Türkei geschlossen. Im Rahmen des Abkommens wurden unerlaubt Einreisende (einschließlich Geflüchtete) nach Griechenland in die Türkei zurückgeführt. Im Gegenzug verpflichtete sich die EU, für jede zurückgeschickte Person einen syrischen Flüchtling aus der Türkei aufzunehmen (Rankin, 2016). Bis Juli 2020 hatte Deutschland im Rahmen dieser Vereinbarung fast 10.000 Migranten aufgenommen (Wallis, 2020).

2019 verabschiedete Deutschland weitere Änderungen an der Asyl- und Einwanderungspolitik, um die Abschiebung abgelehnter Asylbewerber zu erleichtern und die Befugnisse von Polizei und Einwanderungsbehörden zu erweitern. Mit diesen Änderungen wurde die Abschiebung von abgelehnten Asylbewerbern in „sichere" Herkunftsländer erleichtert, sie umfassen aber auch Gesetze, die den Zugang zum Arbeitsmarkt für qualifizierte Arbeitskräfte erweitern (Mischke, 2019).

Der deutsche Arbeitsmarkt verzeichnet einen Nettoverlust von 300.000 Arbeitnehmern pro Jahr (Schulz, 2019), wobei es dem Land an gering- und mittelqualifizierten Arbeitskräften fehlt, um den Bedarf einer anhaltenden Periode mit hoher Beschäftigungsquote zu sichern (Oberstadion und Stuttgart, 2019). Im Jahr 2018 ermittelte die deutsche Arbeitsagentur 1,2 Millionen unbesetzte Stellen im Land (Germany Visa, n.d.). In einer Studie der Bertelsmann-Stiftung aus dem Jahr 2019 wird geschätzt, dass in Deutschland rund 260.000 Arbeitsmigranten pro Jahr benötigt werden, um die durch die alternde Bevölkerung entstandene Lücke zu schließen, davon 146.000 aus

1 Der subsidiäre Schutz bedeutet derzeit eine Aufenthaltsgenehmigung für zunächst ein Jahr mit der Möglichkeit einer wiederholten Verlängerung um zwei Jahre.

Ländern außerhalb der EU (Kaiser, 2019). Politische Entscheidungsträger haben vorgeschlagen, dass ein wichtiger Weg zur Bewältigung der Herausforderung einer alternden Bevölkerung und des daraus resultierenden Arbeitskräftemangels in der Migration liegt (siehe Textkasten 2).

Angesichts des Mangels in vielen Sektoren an gering und durchschnittlich qualifizierten Arbeitskräften in Deutschland wurde die Zuwanderung als wichtiges Mittel vorgeschlagen, um Arbeitgebern bei der Deckung ihres Arbeitskräftebedarfs zu helfen. Mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz wurden die Regeln für die Beschäftigung ausländischer Hochschulabsolventen und Arbeitnehmer ab 2020 erweitert und im Rahmen dessen Arbeitnehmer geschult.

Das bedeutet, dass Arbeitgeber Nicht-EU-Arbeitskräfte zur Überbrückung von Engpässen einstellen können, sofern diese über gute Deutschkenntnisse verfügen und nach deutschen Standards ausgebildet sind (Oberstadion und Stuttgart, 2019). Zwischen dem Datum des Inkrafttretens des Gesetzes am 1. März 2020 und Juni 2021 hatte Deutschland so über 50.000 Visa ausgestellt (Germany Visa, 2021). Nach wie vor bestehen Bedenken, ob diese neuen Vorschriften geeignet sind, das von Deutschland benötigte Volumen an ausländischen Arbeitskräften anzuziehen, wobei die Qualität der Ausbildung deutscher Staatsangehöriger es Nicht-EU-Bürgern stark erschwert, gleich- oder höherwertige Kompetenzen im Verhältnis zu deutschen Standards nachzuweisen (Oberstadion und Stuttgart, 2019).

Zur Deckung des Arbeitskräftebedarfs hat Deutschland Bemühungen zur Integration syrischer Geflüchteter auf dem deutschen Arbeitsmarkt unternommen. Von den 890.000 Asylbewerbern, die 2015 nach Deutschland kamen, waren 2018 mehr als 307.000 beschäftigt (Ferguson, 2019). Die Mehrheit dieser Gruppe ist unter 35 Jahre alt, über zwei Drittel sind in sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen tätig (ebd.).

Ein Beispiel für die Nutzungbarmachung der Arbeitskraft von Geflüchteten und anderen Migranten zur Deckung des Arbeitskräftemangels war die Einführung des Gesetzes zur Beschleunigung von Asylverfahren (2015), das zugewanderten Ärzten, die eine Anerkennung ihrer Qualifikationen beantragt hatten, die Möglichkeit gab, bis zu ihrer Anerkennung neben approbierten Ärzten in Flüchtlingszentren zu arbeiten (Buchan et al., 2019).

Textkasten 1 Überblick über die deutsche Einwanderungs- und Asylpolitik

Staatsbürgerschaftspolitik. Die deutsche Staatsbürgerschaft wurde historisch durch die ethnische Herkunft (jus sanguinis) und nicht durch den Geburtsort (jus soli) oder die Aufenthaltsdauer definiert. Dies bedeutete, dass eine Person ein deutsches Eltern- oder Großelternteil haben musste, um als Deutscher zu gelten, und nicht, dass sie die Staatsbürgerschaft durch Geburt oder eine bestimmte Anzahl von Jahren Aufenthalt in Deutschland erwerben musste. Seit den 2000er Jahren wurden Elemente des jus soli eingeführt. So erhalten Kinder von Zuwandereereltern, die sich seit acht Jahren rechtmäßig in Deutschland aufhalten, nun automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit. Ein Migrant der ersten Generation, der sich seit acht Jahren in Deutschland aufhält, kann die Staatsbürgerschaft erhalten, wenn er einen Einbürgerungstest besteht, über ausreichende Deutschkenntnisse verfügt, nicht vorbestraft ist, über ein ausreichendes Einkommen zur Bestreitung des Lebensunterhalts verfügt und seine Staatsangehörigkeit aufgibt (Ausnahmen sind EU-Bürger und Schweizer, die die doppelte Staatsangehörigkeit besitzen können) (DOMID, o. J.).

Asylpolitik. Das Asylverfahren in Deutschland ist ein zweistufiges Verfahren. Nach der Erstregistrierung wird der Antragsteller nach einem Quotensystem einem Aufnahmezentrum zugewiesen, von wo aus er einen förmlichen Antrag stellt. Antragsteller aus als „sicher" eingestuften Herkunftsländern genießen während des Asylverfahrens weniger Rechte als Antragsteller, bei denen man davon ausgeht, dass sie eine bessere Bleibeperspektive haben, und können keine Arbeit annehmen. Zu den gewährten Schutzrechten gehören Flüchtlingsstatus, subsidiärer Schutz oder Abschiebungsverbot. Im Jahre 2019 wurden 56,6 % der Asylanträge bewilligt. (Kalkmann und Hesari, 2020).

Textkasten 2 Im Blickpunkt - die alternde Bevölkerung in Deutschland

Die Alterung der Bevölkerung in Deutschland stellt eine große Herausforderung dar – Schätzungen zufolge wird im Jahr 2060 jeder dritte Deutsche über 65 Jahre alt sein (Ferguson, 2019). Parallel zu diesem Alterungstrend wird erwartet, dass die Nachfrage nach Pflegeleistungen für ältere Menschen rapide ansteigen wird. Im Jahr 2018 waren knapp drei Millionen Menschen pflegebedürftig, eine Zahl, die sich bis 2050 voraussichtlich verdoppeln wird (Ziegler, 2018). Obwohl Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) relativ erfolgreich bei der Aufstockung seines Pflegepersonals war, ist es immer noch schwierig, mit dem steigenden Altenquotient Schritt zu halten (OECD, 2020). Berichte über den Mangel an Pflegekräften sind an der Tagesordnung (Ziegler, 2018; The Local, 2019).

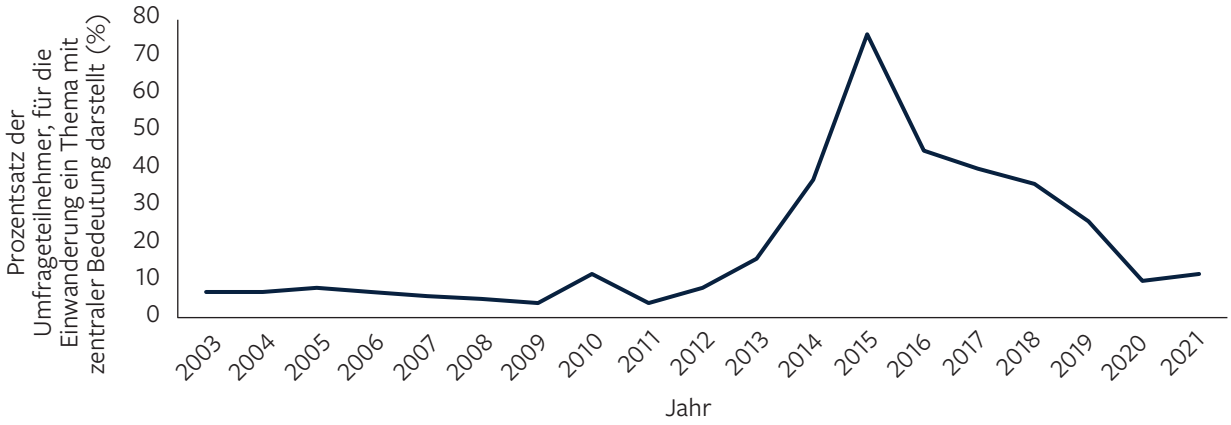
Da das deutsche Altenpflegesystem stark durch die Komponente „Geld-für-Pflege“ geprägt ist, sind die Privathaushalten zur Inanspruchnahme aushäusiger Pflegedienste gewährten Zuschüsse, ein entscheidendes Element der Erbringung von Pflegeleistungen. Infolgedessen ist es üblich, dass einzelne Haushalte privat Pflegekräfte beschäftigen, und das System ist in hohem Maße auf Niedriglohn-Migranten angewiesen, um die häusliche Altenpflege zu erbringen (Cangiano, 2014; ILO, 2018). Wanderarbeitskräfte kommen häufig aus der EU, insbesondere aus den EU-Mitgliedstaaten in Mittel- und Osteuropa, werden häufig über Agenturen vermittelt und im Rahmen von Zeitverträgen beschäftigt (ILO, 2018; Van Hooren, 2020). Über 250 Personalvermittlungsagenturen bieten diese Dienstleistung an (Gutenberg, 2019).

3 Die Einstellung gegenüber Geflüchteten und Migranten: Was wissen wir?

Der Zuwanderungsstrom als zentrales beherrschendes Thema in Deutschland ging einher mit der Öffnung Deutschlands für syrische Geflüchtete durch Kanzlerin Merkel im Jahr 2015, ist jedoch wieder zurückgegangen (siehe Abbildung 4).

Tatsächlich erreichte die Zuwanderung als Schlüsselthema erst 2015 mehr als 50%. Seitdem hat die Bedeutung dieses Themas stetig abgenommen. Es ist wahrscheinlich, dass der deutliche Rückgang in der Winterumfrage 2020-2021 auf den anschließenden starken Anstieg der Favorisierung des Themas „Gesundheit" infolge der Covid-19-Pandemie zurückzuführen ist (Eurobarometer, n.d.).

Abbildung 4 Bedeutung der Zuwanderung als Schlüsselthema in Deutschland



Hinweis: Obige Grafik zeigt den Prozentsatz der Befragten, die auf die Frage „Was sind Ihrer Meinung nach die beiden wichtigsten Themen, mit denen Deutschland heute konfrontiert ist, mit „Zuwanderung" antworteten. Die Daten stammen hauptsächlich aus den Herbstumfragen, wenngleich sich die Eurobarometer-Umfragen aufgrund von Covid-19 verzögerten und die Herbstumfrage 2020 auf Winter 2020-2021 verschoben wurde. Die hier angegebenen Daten für 2021 stammen aus der letzten Umfrage (Frühjahr 2021). Quelle: Eurobarometer, o. J.

Auch der Schutz von Geflüchteten findet immer wieder starke Unterstützung. Eine große Mehrheit der Deutschen glaubt an die Verpflichtung der Länder, Geflüchtete aufzunehmen. Eine Umfrage aus dem Jahr 2016 ergab, dass 69% der Befragten der Meinung sind, Menschen sollten die Möglichkeit haben, in anderen Ländern einschließlich Deutschland Zuflucht zu suchen, um Krieg und Verfolgung zu entkommen, und nur 8% lehnten diese Ansicht ab (Helbling et al., 2017). Dies spiegelt sich in der „Willkommenskultur" (siehe Kapitel 4) wider, mit der die Bereitschaft vieler Menschen beschrieben wird, zu helfen und sich an dem groß angelegten zivilgesellschaftlichen Engagement zu beteiligen, das auf die Ankunft von Geflüchteten an

Bahnhöfen und anderen Orten in Deutschland im Herbst 2015 folgte. Während das Ausmaß dieser Willkommenskultur in den deutschen Medien möglicherweise übertrieben dargestellt wurde, (Haller, 2017), deuten Meinungsumfragen aus den Jahren 2016, 2017 und 2018 darauf hin, dass sich die Einstellung gegenüber Geflüchteten und Migranten seit 2015 nicht wesentlich verändert hat (Gerhards et al., 2016; Bertelsmann Stiftung, 2017; Helbling et al. , 2017; SVR, 2018). Eine Umfrage aus dem Jahr 2021 ergab, dass der Anteil der Befragten, die der Meinung sind, Menschen sollten die Möglichkeit haben, in anderen Ländern einschließlich Deutschland Zuflucht zu suchen, um Krieg und Verfolgung zu entkommen, auf 71 % gestiegen ist (Ipsos MORI, 2021).

Dennoch scheint der Aufstieg der rechtsextremen, einwanderungsfeindlichen Partei Alternative für Deutschland (AfD) auf eine wachsende flüchtlingsfeindliche Stimmung hinzudeuten, die durch öffentliche Angst und durch Vorfälle wie den tödlichen Angriff eines abgelehnten Asylbewerbers auf einem Weihnachtsmarkt im Jahr 2016 geschürt wird. In einer Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) aus den Jahren 2018 und 2019 äußerten 53% der Befragten eine negative Meinung über Asylsuchende, mehr als die 44% der Menschen im Jahre 2014 vor dem erheblichen Anstieg des Flüchtlingsaufkommens (FES, 2019). Bei der Bundestagswahl 2021 erhielt die AfD gegenüber 12,6% bei der Wahl 2017 nur noch 10,3% der Stimmen (Schultheis, 2021), was mit einer abnehmenden Bedeutung der Einwanderungsthematik korreliert (siehe Abbildung 4).

Letztlich wird die öffentliche Meinung gegenüber Geflüchteten und anderen Migranten in Deutschland von wirtschaftlichem Pragmatismus bestimmt, wie die von More in Common durchgeführten Untersuchungen zur Eingruppierung der Einstellungen zeigen. Hier wurde die deutsche Bevölkerung nach ihrer Einstellung zu Einwanderung und Globalisierung grob in fünf Gruppen eingeteilt (siehe Textkasten 3).

Textkasten 3 Segmentierung oder „Gattung“ der deutschen Bevölkerung nach ihrer Einstellung zu Geflüchteten und anderen Migranten

Quelle: Helbling et al. (2017)

Liberale Kosmopoliten: Menschen, die Zuwanderung als wirtschaftlich und kulturell vorteilhaft empfinden und dafür eintreten, dass Geflüchtete dauerhaft in Deutschland leben können. Sie verfügen über höhere Bildungsabschlüsse und leben in größeren Städten. Viele kommen aus Familien mit einer jüngeren Migrationsgeschichte.

Wirtschaftspragmatiker: Menschen, die stolz auf ihre deutsche Identität sind und generell positiv in die Zukunft blicken. Sie glauben, dass Zuwanderung Deutschland offener für Ideen und Kulturen macht, sind aber besorgt über die Vereinbarkeit von Islam und deutscher Kultur. Sie glauben nicht, dass Geflüchtete dauerhaft in Deutschland leben sollten. Mittleres bis hohes Einkommen und mittleres Bildungsniveau.

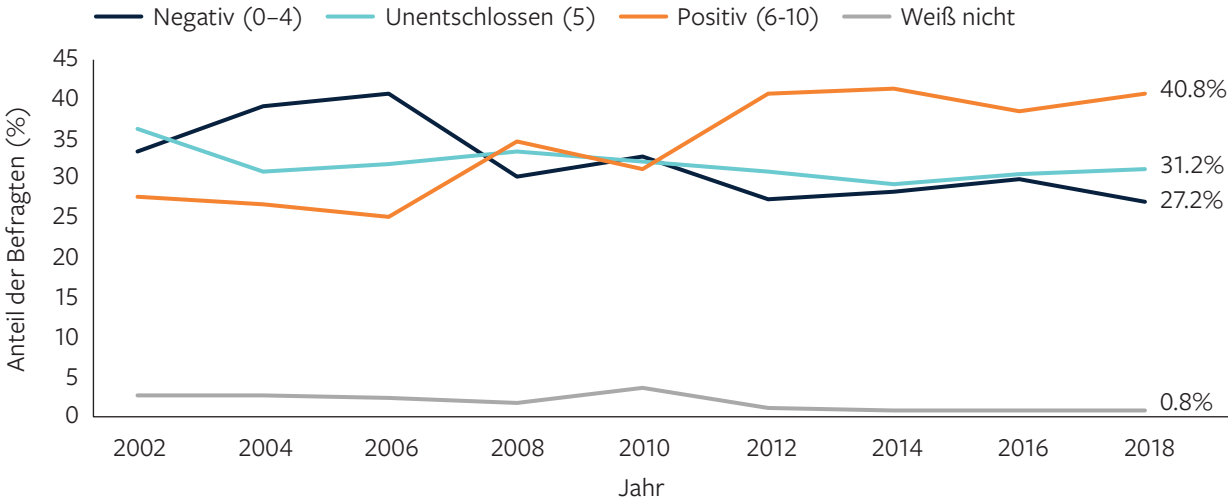
Humanitäre Skeptiker: Menschen, die die Aufnahme von Geflüchteten vielleicht aufgrund der deutschen Geschichte und der Verantwortung der europäischen Länder für den Nahost-Konflikt und seine Folgen als Pflicht und als prinzipiell richtig erachten. Sie bezweifeln, dass sich Geflüchtete erfolgreich in die Gesellschaft integrieren werden und sind eher nicht der Meinung, dass es Geflüchteten gestattet werden sollte, dauerhaft in Deutschland zu leben. Sie stellen die älteste Gruppe dar, verfügen über ein hohes Bildungsniveau, in vielen Fällen aber über vergleichsweise geringes Einkommen.

Gemäßigte Gegner: Menschen mit starken Vorbehalten gegen die Aufnahme von Geflüchteten in Deutschland. Sie hegen Sicherheitsbedenken und bezweifeln, dass es sich bei den Neuankömmlingen um echte Geflüchtete handelt. Sie befürchten, dass Zuwanderer unverhältnismäßig stark von öffentlichen Leistungen profitieren, haben eine negative Einstellung zum Islam, sind der Meinung, dass Geflüchtete nicht dauerhaft in Deutschland leben sollten und viele befürworten die Schließung der deutschen Grenzen. Die meisten verfügen über ein geringes Einkommen und ein mittleres Bildungsniveau.

Radikale Gegner: Die am stärksten gegen Zuwanderung und Geflüchtete eingestellte Personengruppe. Sie hält die Aufnahme von Geflüchteten für ein Sicherheitsrisiko und ist der Ansicht, dass es sich in Wirklichkeit um Wirtschaftsflüchtlinge handelt. Vorherrschende Ansicht ist, Zuwanderer stellten eine Belastung für die öffentlichen Dienste dar, man fühlt sich von der Globalisierung abgehängt und sorgt sich um das Schwinden der deutschen Identität.. Gefordert wird die Schließung der deutschen Grenzen. Tendenziell älter, niedrigeres Bildungs- und Einkommensniveau. Lebt überwiegend in kleinen Gemeinden in den neuen Bundesländern, im Saarland und in Rheinland-Pfalz

Laut dieser Analyse befindet sich die Mehrheit der Deutschen (59 %) in der „zwiegespaltenen Mitte“ (d. h. Wirtschaftspragmatiker, humanitäre Skeptiker und gemäßigte Gegner). Der Rest der Bevölkerung sind „Ausreißer“: Liberale Kosmopoliten und radikale Gegner, die am stärksten für bzw. gegen Einwanderung sind. Diese Segmente decken sich mit den Ergebnissen der Europäischen Sozialerhebung, in der Deutschland durchweg ähnliche Prozentsätze von Befragten aufweist, die positiv (6-10), negativ (0-4) und unentschlossen (5) auf die Aussage „Auf einer Skala von 0 bis 10, wird Deutschland durch die Zuwanderung zu einem schlechteren oder besseren Ort zum Leben“ antworteten (siehe Abbildung 5).

Abbildung 5 Einstellung zur Zuwanderung: Wird Deutschland durch die Zuwanderung zu einem schlechteren oder besseren Ort zum Leben?



Anmerkung: Die Daten wurden aus jedem Umfragejahr der Europäischen Sozialerhebung entnommen. Die Antworten wurden auf einer Skala von 0-10 bewertet, auch "Weiß nicht"-Antworten wurden erfasst. Wir haben die Befragten, die die Frage „ Wird Deutschland durch die Zuwanderung zu einem schlechteren oder besseren Ort zum Leben?" mit 0-4 Punkten bewertet haben, als „negativ" eingestuft, diejenigen mit 5 Punkten als „unentschlossen" und diejenigen mit 6-10 Punkten als „positiv".
Quelle: Europäische Sozialerhebung (n. d.).

4 Öffentliche Narrative: "*Willkommenskultur*" und "*Wir schaffen das*"

Als Deutschland 2015-2016 beschloss, mehr als eine Million Geflüchtete aus Syrien, dem Irak und Afghanistan aufzunehmen, gab es eine Welle der Unterstützung von Aktivisten und Freiwilligen der Zivilgesellschaft, die als Willkommenskultur bekannt wurde. Trauner und Turton (2017: 34) argumentieren, „das Konzept der Willkommenskultur in der öffentlichen Debatte habe so große Bedeutung erlangt, da es verschiedenen gesellschaftlichen, medialen und politischen Akteuren ermöglichte, eine bestimmte Wahrnehmung von Migranten zu fördern". Es wurde zu einem Narrativ, das sowohl von Menschenrechtsorganisationen und Einwanderungsbefürwortern als auch von Unternehmern und den deutschen Medien genutzt werden konnte (ebd.). Diese Willkommenskultur wurde von der ehemaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel unterstützt, die im Bestreben nach einer Politik der offenen Tür für Geflüchtete im Jahr 2015 mehrfach aussprach: „*Wir schaffen das*" (Delcker, 2016).

Die Terroranschläge Ende 2015 und 2016, durch die der Grundpfeiler für eine wachsende Unterstützung der AfD gelegt wurde, verstärkten auch deren gegenteiliges negatives Narrativ zur Einwanderung, das schließlich genügend Zugkraft und Rückhalt erhielt, um die Regierung zur Einführung einer restriktiveren Einwanderungspolitik zu bewegen (Trauner und Turton, 2017). Sowohl „*Willkommenskultur*" als auch „*Wir schaffen das*" wurden von der AfD zur Durchsetzung ihrer innenpolitischen Ziele genutzt. So nutzte sie beispielsweise die Idee der Willkommenskultur zur Verfechtung ihrer abtreibungsgegnerischen Haltung, denn wenn die Deutschen ungeborenen und neugeborenen Kindern gegenüber aufgeschlossener wären, sich ihrer Ansicht nach der Bedarf an Migration verringern würde, weil die deutsche Bevölkerung wüchse. (ebd.). Auch zur Thematik der Aufnahme von Geflüchteten wurde die Aussage „Wir schaffen das" auf den Kopf gestellt, indem gesagt wurde: „Wir wollen das gar nicht schaffen" (Delcker, 2016).

Gleichwohl war das Ergebnis der Wahl 2017, als die Zuwanderung ganz oben auf der politischen Agenda stand, ein Sieg für Merkels Partei, die mit 32,9 % die größte Stimmenanzahl erhielt, während die AfD nur 12,6 % erhielt (Clarke, 2017). Dies und die im vorigen Abschnitt erörterten Meinungsumfragen deuten darauf hin, dass die positiven Narrative gegenüber den negativen überwogen.

Bei der Bundestagswahl 2021 war die Zuwanderungsthematik auch für die AfD kein zentrales Anliegen mehr. Nach der Machtübernahme der Taliban in Afghanistan und angesichts 80 % der Befragten, die glauben, dass eine neue Flüchtlingswelle aus dem Nahen Osten nach Europa kommen wird, glauben 62 %, Deutschland werde in der Lage sein, die Situation zu bewältigen (ZDF, 2021) - ein Echo auf Merkels Worte von vor sechs Jahren: ‚*Wir schaffen das*'.

Die oben dargestellten Segmentierungsdaten geben Aufschluss darüber, wie öffentliche Narrative die Einstellung in Deutschland gegenüber der Zuwanderung positiv beeinflussen könnten. Insbesondere die Menschen der „zwiegespaltenen Mitte“ stehen zielgerichteten Botschaften aufgeschlossen gegenüber. Diese Gruppen lassen sich eher von sorgfältig fundierten und sachlichen Argumenten über die Vorteile der Zuwanderung für Deutschland und die Kosten einer effektiven Integration in die deutsche Gesellschaft und Wirtschaft beeinflussen und sind weniger emotional gesteuert als die beiden Gruppen an den extremen Enden des Spektrums. Schlüsselbotschaften und Prioritäten für das Engagement könnten sein:

- **Kontrolle der Migration.** Die Menschen in der „zwiegespaltenen Mitte“ brauchen die Gewissheit, dass die Regierung die Zuwanderung unter Kontrolle hat und effektiv an der Integration von Geflüchteten arbeitet (Helbling et al., 2017).
- **Globale Identität.** Die Kommunikation über die Flüchtlingspolitik sollte sensibel sein für unterschiedliche Interpretationen der globalen Rolle Deutschlands und der Rolle der Migration innerhalb dieser Rolle. In der Regel unterstützen diejenigen, die Deutschlands Einbettung innerhalb und die Interaktion mit der Weltwirtschaft positiv sehen, eine Aufnahme von Geflüchteten, während diejenigen, die der Globalisierung weniger positiv gegenüberstehen, eher skeptisch sind. Um die „zwiegespaltene Mitte“ von einer positiveren Haltung gegenüber Geflüchteten und anderen Migranten zu überzeugen, bedarf es möglicherweise der Kommunikation über die globale Perspektive und Identität Deutschlands (ebd.).
- **Kontakt zu Geflüchteten und anderen Migranten.** Ein wichtiger Faktor für eine erfolgreiche Integration ist der Kontakt zu Menschen aus anderen Kulturen. Je mehr Kontakt die Menschen mit Geflüchteten haben, desto positiver ist ihre Einstellung zur Integration. Bei der Einstellung gegenüber Geflüchteten und anderen Zuwanderern gab es erhebliche Unterschiede zwischen den neuen und den alten Bundesländern, die wiederum größtenteils darauf zurückzuführen waren, wieviel Kontakt Menschen zu Geflüchteten und anderen Migranten haben (ebd.). Im Dialog mit der „zwiegespaltenen Mitte“ sollten die Kontakttheorie und gelebte Erfahrungen genutzt werden, um positive Argumente für Geflüchtete und andere Migranten in Deutschland zu liefern.

5 Auswirkungen für öffentliche und private Investoren

Derzeit herrscht in Deutschland ein günstiges Klima für die Integration von Geflüchteten und anderen Migranten in Wirtschaft und Gesellschaft (Fleischer, 2019). Jüngste politische Reformen zielen darauf ab, verschiedenen Gruppen von Geflüchteten und Asylbewerbern eine maßgeschneiderte Integrationsunterstützung zu bieten, einschließlich intensiver Sprachkurse, Kurse über Aspekte wie das Rechtssystem und die deutsche Kultur sowie spezielle Alphabetisierungsprogramme (Brücker et al., 2019). Nach dem Zustrom von Geflüchteten in den Jahren 2015 und 2016 wurde eine Simulation durchgeführt, in der die dem Staat durch die Aufnahme von Geflüchteten entstehenden Kosten (z. B. Betreuung, Unterbringung, Integration und Sozialhilfe) mit den Vorteilen (einschließlich einer breiteren Verbrauchernachfrage und Wirtschaftsleistung) verglichen wurden, was zu dem Schluss führte, dass Geflüchtete langfristig mehr beitragen als sie kosten. Die Studie kam zu dem Ergebnis, dass Geflüchtete selbst bei einer schleppenden Arbeitsmarktintegration „nach fünf bis zehn Jahren immer noch einen positiven Einfluss auf die deutsche Wirtschaft haben" (Fratzscher und Junker, 2015: 612). In einem Bericht des Bundesamts für Migration und Geflüchtete wurde festgestellt, dass 50% der befragten Geflüchtete in Deutschland in qualifizierten Berufen arbeiten, obwohl nur 20% der Flüchtlingsbevölkerung über die erforderlichen Qualifikationen verfügen. In der Umfrage wurde hervorgehoben, dass viele Geflüchtete informell oder bereits in ihren Heimatländern Qualifikationen erworben haben und dann von deutschen Arbeitnehmern unbesetzte Stellen annahmen (Dowling, 2019). Es gibt auch Hinweise darauf, dass sich die 2015 angekommenen Geflüchteten etwas schneller in den Arbeitsmarkt integriert haben als frühere Flüchtlings-kohorten (Brücker et al., 2019). Gleichwohl bestehen nach wie vor beträchtliche Herausforderungen für arbeitssuchende Geflüchtete und andere Migranten in Deutschland, angefangen von Sprachbarrieren bis hin zur Anerkennung bestehender Qualifikationen, wobei die Messlatte für den Erwerb beruflicher Qualifikationen in Deutschland oft unrealistisch hoch angesetzt wird.

Viele Unternehmen und Investoren in Deutschland haben gezeigt, wie die private Hand die Integration von Geflüchteten und anderen Migranten neben staatlichen und zivilgesellschaftlichen Bemühungen unterstützen kann. Die Programme reichen von einzelnen Unternehmen mit groß angelegten Initiativen bis hin zu kollektiven Plattformen, die entwickelt wurden, um Integrationserfahrungen auszutauschen, Unterstützung zu mobilisieren und Chancen für Geflüchtete und andere Migranten in Unternehmen zu eröffnen. Das Ziel dieser Initiativen besteht in erster Linie darin, den Einstieg in die Beschäftigung zu erleichtern und die Integration in die deutsche Wirtschaft und Gesellschaft zu unterstützen. Gute Unternehmenspraktiken können sich auch auf die Einstellung der breiten Öffentlichkeit gegenüber Geflüchteten und anderen Migranten auswirken, indem sie zeigen, wie Praktika, Arbeitsmöglichkeiten und der Erwerb beruflicher Fähigkeiten das Integrationsgeschehen verbessern können.

Textkasten 4 enthält Beispiele für bewährte Verfahren von Unternehmen, die sich für Geflüchtete und andere Migranten in Deutschland engagieren. Unternehmen und Investoren können eine wichtige Rolle bei der Unterstützung der wirtschaftlichen und sozialen Integration von Geflüchteten

und anderen Migranten spielen und dabei der „zwiegespaltenen Mitte“ zeigen, wie dies in der Praxis erreicht werden kann. Die folgenden Punkte sind Prioritäten für ein effektives Engagement:

1. **Eine Wortwahl, die den „wirtschaftlichen Pragmatismus“ Deutschlands und die Notwendigkeit der Behebung des Arbeitskräftemangels optimal ausnutzt**. Gezielte Botschaften von Unternehmen und Investoren sollten die wichtigsten Ängste gegenüber Geflüchteten und anderen Migranten berücksichtigen, insbesondere im Hinblick auf die langfristige Integration und die wahrgenommene Bedrohung der deutschen Kultur, Werte und Sicherheit durch die Zuwanderung.
2. **Unternehmen und Investoren sollten die wirtschaftlichen Chancen von Geflüchteten und anderen Migranten nutzen**, um Arbeitskräftemangel und Qualifikationsdefizite zu beheben, indem sie die Qualifikationen der oft hochgebildeten Arbeitnehmer und Bewerber aus Flüchtlings- und Migrantenfamilien anerkennen, in sie investieren und sie weiterentwickeln.
3. **Aufbau innovativer Partnerschaften zwischen gleichgesinnten Unternehmen und Investoren in Deutschland und darüber hinaus.** Auf der Grundlage bestehender Initiativen und Koalitionen, wie dem Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration, verfügen deutsche Unternehmen über Wissen und Expertise zur Integration von Geflüchteten und anderen Migranten, die für Unternehmen in anderen Ländern, insbesondere in Europa, nützlich sein könnten.

Textkasten 4 Beispiele für bewährte Geschäftspraktiken bei der Zusammenarbeit mit Geflüchteten

Dem **Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge** gehören Hunderte von Unternehmen aller Größenordnungen an, die die Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt unterstützen. Es soll eine Plattform für den Austausch von Informationen und praktischem Wissen rund um die Integration von Geflüchteten bieten (NETZWERK Unternehmen integrieren Flüchtlinge, 2019).

Die **Bertelsmann Stiftung** und sieben weitere Stiftungen finanzieren den Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration. Unterstützt von einer Forschungsstelle erarbeitet der Rat Gutachten, Positionspapiere und Handlungsempfehlungen zur Förderung des Standorts Deutschland als Einwanderungsland und Integrationsbeispiel (Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration, 2019).

Im Rahmen der Initiative „**Wir zusammen**“ haben sich 36 deutsche Unternehmen zusammengeschlossen, um zu zeigen, wie deutsche Unternehmen die Integration von Geflüchteten fördern und eine tolerantere und offenere öffentliche Meinung unterstützen können. Die umfangreichen Initiativen der Unternehmen gehen weit über Beschäftigungsfragen hinaus und setzen sich für ein integrations- und gastfreundliches Deutschland ein (Wir Zusammen, 2019).

Die Deutsche Post hat 1.000 neue Praktikumsplätze für Geflüchtete eingerichtet, und mehr als 10.000 Mitarbeiter engagieren sich ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit. Außerdem unterstützt das Unternehmen Projekte zum Deutschunterricht für Geflüchtete und beschäftigt 100 Koordinatoren, die die Integrationsarbeit des Unternehmens unterstützen (Dams et al., 2016).

Das Waschmittel- und Kosmetikunternehmen **Henkel** stellt neu ankommenden Geflüchteten wichtige Hygieneartikel zur Verfügung und unterstützt langfristige Integrationsinitiativen, die Sprach- und Musikunterricht für Flüchtlingskinder fördern. Die Mitarbeiter des Unternehmens erhalten acht Tage bezahlten Urlaub pro Jahr, um sich ehrenamtlich für die Integration von Geflüchteten zu engagieren (ibid.).

Quellenangaben

Agence France-Presse (2016) 'Germany tightens refugee policy as Finland joins Sweden in deportations'. The Guardian, 1 March (www.theguardian.com/world/2016/jan/29/germany-tightens-borders-as-finland-joins-sweden-in-deporting-refugees).

BAMF – German Federal Office for Migration and Refugees (2020a) 'Entry regulations for Germany'. Nuremberg: BAMF (www.bamf.de/EN/Themen/MigrationAufenthalt/Zuwanderer Drittstaaten/Migrathek/Einreisebestimmungen/einreisebestimmungen-node.html).

BAMF (2020b) *Migrationsbericht der Bundesregierung: Migrationsbericht 2019*. Nuremberg: BAMF (www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Migrationsberichte/migrationsbericht-2019.html).

BAMF (2021) 'The EU Blue Card'. Nuremberg: BAMF (www.bamf.de/EN/Themen/Migration Aufenthalt/ZuwandererDrittstaaten/Migrathek/BlaueKarteEU/blauekarteeu-node.html).

Bertelsmann Stiftung (2017) *Willkommenskultur im „Stresstest": Einstellungen in der Bevölkerung 2017 und Entwicklungen und Trends seit 2011/12*. Gütershloh: Bertelsmann Stiftung (www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/28_Einwanderung_und_Vielfalt/IB_Umfrage_Willkommenskultur_2017.pdf).

Buchan, J., Campbell, J., Dhillon, I. and Charlesworth, A. (2019) *Labour market change and the international mobility of health workers*. Health Foundation working paper. London: The Health Foundation (www.health.org.uk/sites/default/files/upload/publications/2019/Labour%20market%20change%20and%20the%20international%20mobility%20of%20health%20workers%20Working%20Paper_0.pdf).

Brücker, H., Jaschke, P. and Kosyakova, Y. (2019) *Integrating refugees and asylum seekers into the German economy and society: empirical evidence and policy objectives*.

Washington DC: Migration Policy Institute (www.migrationpolicy.org/research/integrating-refugees-asylum-seekers-germany).

Cangiano, A. (2014) 'Elder care and migrant labor in Europe: a demographic outlook' *Population and Development Review* 40(1): 131–154 (https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/j.1728-4457.2014.00653.x).

Clarke, S. (2017) 'German elections 2017: full results'. The Guardian, 25 September (www.theguardian.com/world/ng-interactive/2017/sep/24/german-elections-2017-latest-results-live-merkel-bundestag-afd).

Dams, J., Dürer, M., Gassmann, M. and Hegmannet, G. (2016) 'Das bemerkenswerte Bekenntnis der deutschen Top-Firmen'. Die Welt, 10 February (www.welt.de/wirtschaft/article152082183/Dasbemerkenswerte-Bekenntnis-der-deutschen-Top-Firmen.html).

Delcker, J. (2016) 'The phrase that haunts Angela Merkel'. Politico, 19 August (www.politico.eu/article/the-phrase-that-haunts-angela-merkel/).

DESTATIS – Federal Statistical Office of Germany (2021a) 'No population growth expected for 2020'. Press release, 12 January (www.destatis.de/EN/Press/2021/01/PE21_016_12411. html;jsessionid=C7AB3E877881256D2EE751AB7978F529.live741).

DESTATIS (2021b) 'Persons seeking protection by protection status and reference year'. Online dataset, 14 July (www.destatis.de/EN/Themes/Society-Environment/Population/Migration-Integration/Tables/protection-time-series-protections-status.html).

DOMID – Dokumentationzentrum und Museum uber die Migration in Deutschland e.V (n.d.) 'Migration history in Germany' (www.domid.org/en/service/essays/essay-migration-history-in-germany/)

Dowling, S. (2019) 'Germany welcomed refugees. Now it's reaping the economic benefits'.

Al Jazeera, 20 June (www.aljazeera.com/ajimpact/germany-welcomed-refugees-reaping-economicbenefits-190617194147334.html).

Eurobarometer (n.d.) 'Standard Eurobarometer'. Brussels: European Commission (https://europa.eu/eurobarometer/surveys/browse/all/series/4961).

European Social Survey (n.d.) 'Germany'. London: ESS (www.europeansocialsurvey.org/data/country.html?c=germany).

Expert Council of German Foundations on Integration and Migration (2019)

'The Expert Council of German Foundations on Integration and Migration'. Website (www.svr-migration.de/en/).

Ferguson, K. (2019) 'German economy not aging gracefully'. DW.COM, 25 February (www.dw.com/en/german-economy-not-aging-gracefully/a-47499524).

FES – Friedrich Ebert Stiftung (2019) 'Mitte Studie'. Bonn: FES (www.fes.de/forum-berlin/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie).

Fleischer, A. (2019) *Building the common home: migration and development in Germany*. Munich: Caritas (www.caritas.eu/wordpress/wp-content/uploads/2019/05/CommonHomeBavariaEN.pdf).

Fratzscher, M. and Junker, S. (2015) 'Integrating refugees' *DIW Economic Bulletin* 45/46: 612–616 (www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.519306.de/diw_econ_bull_2015-45-4.pdf).

Gerhards J., Hans, S. and Schupp, J. (2016) 'The barometer of public opinion on refugees: German public opinion on admitting refugees' *DIW Economic Bulletin* 21: 243–249 (www.diw.de/de/diw_01.c.534674.de/publikationen/ecomomic_bulletins/2016_21_1/german_public_opinion_on_admitting_refugees.html).

Germany Visa (n.d.) 'Germany needs 260,000 immigrants a year to meet labour demand due to ageing workforce' Germany Visa (www.germany-visa.org/news/germany-needs-260000-immigrants-a-year-to-meet-labor-demand-due-to-ageing-workforce/).

Germany Visa (2021) '50,000 German visas have been issued to third-country citizens under the Skilled Workers Immigration Act' Germany Visa, 11 June (www.germany-visa.org/news/50000-german-visas-have-been-issued-to-third-country-citizens-under-the-skilled-workers-immigration-act/).

Green, S. (2013) 'Germany: a changing country of immigration' *German Politics* 22(3): 333–351 (www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/09644008.2013.832757).

Gutenberg, J. (2019) 'Old age care crisis: are migrant care workers a suitable solution for state and families?' EurekAlert!, 5 March (www.eurekalert.org/pub_releases/2019-03/jgum-oac_1030519.php).

Haller, M. (2017) *Die „Flüchtlingskrise" in den Medien Tagesaktueller Journalismus zwischen Meinung und Information*. Frankfurt: Otto Brenner Stiftung (www.otto-brenner-stiftung.de/wissenschaftsportal/informationsseiten-zu-studien/studien-2017/die-fluechtlingskrise-in-den-medien/).

Helbling, M., Schoen, A., Zindler, A. et al. (2017) *Attitudes towards national identity, immigration, and refugees in Germany*. London: More in Common (www.moreincommon.com/media/ r4dd05ba/more-in-common-germany-report-english.pdf).

ILO – International Labour Organisation (2018) *Care work and care jobs. For the future of decent work*. Geneva: ILO (www.ilo.org/global/publications/books/WCMS_633135/lang--en/index.htm).

Ipsos MORI (2021) 'World Refugee Day: global attitudes towards refugees'. London: Ipsos MORI (www.ipsos.com/en/world-refugee-day-2021).

Kaiser, T. (2019) 'Wie viele Zuwanderer braucht der deutshce Arbeitsmarkt?' WELT, 12 February (www.welt.de/wirtschaft/article188621949/Migration-Wie-viele-Zuwanderer-braucht-der- deutscheArbeitsmarkt.html).

Kalkmann, M. and Hesari, D.K. (2020) *Asylum Information Database* (*AIDA*) *country report: Germany. 2019 update*. Brussels: European Council on Refugees and Exiles (https://asylumineurope.org/reports/country/germany/).

Mansour-Ille, D., Haysom, S., Ille, S. and Hagen-Zanker, J. (2019) 'Germany as an immigration country: from denial to integration'. Research Report. World Commission on Development. London: Chumir Foundation and ODI (https://chumirethicsfoundation.org/documents/World-Commission-on-Forced-Displacement-Steering-Committee-Research-Report.pdf).

Mischke, J. (2019) 'Germany passes controversial migration law'. Politico, 6 July (www.politico.eu/article/germany-passes-controversial-migration-law/).

NETZWERK Unternehmen integrieren Flüchtlinge (2019) NETZWERK Unternehmen integrieren Flüchtlinge (www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de/netzwerk/ueber-uns/).

Oberstadion and Stuttgart (2019) 'Opening up a crack: Germany is cautiously recruiting more workers from outside the EU' The Economist, 16 May (www.economist.com/europe/2019/05/16/germany-is-cautiously-recruiting-more-workers-from-outside-the-eu).

OECD – Organisation for Economic Co-operation and Development (2020) *Who cares? Attracting and retaining care workers for the elderly*. **OECD Health Policy Studies. Paris: OECD Publishing** (http://doi.org/10.1787/92c0ef68-en).

Prevezanos, K. (2011) 'Turkish guestworkers transformed German society'. DW.COM, 30 October (www.dw.com/en/turkish-guest-workers-transformed-german-society/a-15489210).

Rankin, J. (2016) 'Turkey and EU agree outline of "one in, one out" deal over Syria refugee crisis'. The Guardian, 8 March (www.theguardian.com/world/2016/mar/08/european-leaders-agree-outlines-of-refugee-deal-with-turkey).

Rietig, V. and Müller, A. (2016) 'The new reality: Germany adapts to its role as a major migrant magnet'. Migration Policy Institute, 31 August (www.migrationpolicy.org/article/new-reality-germany-adapts-its-role-major-migrant-magnet).

Schulz, F. (2019) 'Germany needs a quarter of a million migrant workers a year'. Euractiv.com, 20 February (www.euractiv.com/section/economy-jobs/news/germany-needs-a-quarter-of-a-million-migrant-workers-a-year/).

Schultheis, E. (2021) 'Germany's far-right AfD loses nationally, but wins in the East'. Politico, 28 September (www.politico.eu/article/german-election-far-right-afd-loses-nationally-but-wins-in-east/).

SVR – Expert Council of German Foundations for Integration and Migration (2018) 'Stable integration climate in Germany: summary of the 2018 Integration Barometer'. Berlin: SVR (www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2018/09/SVR_Integration_ Barometer_2018_ Summary.pdf).

The Local (2019) 'Explained: who are the foreign workers coming to Germany?' The Local, 5 August (www.thelocal.de/20190805/explained-how-to-work-in-germany-with-low-medium-or-high-qualifications).

Trauner, F. and Turton, J. (2017) '"Welcome culture": the emergence and transformation of a public debate on migration' *Austrian Journal of Political Science* 46(1): 33–42 (https://webapp.uibk.ac.at/ojs/index.php/OEZP/article/view/1834).

Van Hooren, F. (2020) *Covid-19, migrant workers and the resilience of social care in Europe*. **MigResHub Think Piece no. 4. Migration Policy Centre, RSCAS, European University Institute** (https://cadmus.eui.eu/handle/1814/70318).

Wallis, E. (2020) 'Germany has taken nearly 10,000 migrants under EU-Turkey deal since 2016, report' InfoMigrants.net, 8 July (www.infomigrants.net/en/post/25880/germany-has-taken-nearly-10000-migrants-under-euturkey-deal-since-2016-report).

Wir Zusammen (2019) Wir Zusammen (www.wir-zusammen.de).

ZDF (2021) 'ZDF-Politbarometer. Projektion: Union und SPD gleichauf'. ZDF.de, 27 August (www.zdf.de/nachrichten/politik/politbarometer-bundestagswahl-union-spd-gleichauf-100.html?slide=1630041666725).

Ziegler, J. (2018) 'Labour market: new jobs in nursing'. Deutschland.de, 6 September (www.deutschland.de/en/topic/life/nursing-care-in-germany-the-government-is-creating-thousands-of-new-jobs).